

II.

Fortsetzung über das Mysterium des Bösen.

Dornach, 26.10.1918.

Meine lieben Freunde! Selbst innerhalb der Grenzen, die gegenwärtig noch geboten sind, wenn man über solche Dinge spricht, kann man dasjenige, was handelt von dem Mysterium des Bösen, in der fünften nachatlantischen Kulturperiode, der Periode der Bewußtseinsseele, in der wir leben, nicht ohne eigentlich tiefe Bewegung sprechen. Denn es wird berührt damit etwas, was zu den tiefsten Geheimnissen dieser 5. Periode gehört. Was, wenn es besprochen wird, heute noch stößt auf sehr wenig entwickelte menschliche Fähigkeiten gerade für solche Dinge. Die Empfindungsmöglichkeiten, die die heutige Menschheit für solche Dinge hat, sind noch wenig entwickelt. Dennoch muß man sagen, daß gewisse Hindeutungen auf das Mysterium des Bösen und das andere, das damit zusammenhängt, das Mysterium des Todes, in allen sogenannten Geheimgesellschaften der neueren Zeit immer wieder und wiederum bildhaft darzustellen versucht worden ist. Aber diese bildhaften Darstellungen, auch in den sogenannten maurischen Geheimgesellschaften, sie wurden ja insbesondere in den letzten Jahrzehnten seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in einer recht wenig ernstesten Weise gepflogen. Oder aber sie wurden gepflogen in einer solchen Art, wie ich es vor fast 2 Jahren hier in Bezug auf wichtige Ereignisse der Gegenwart angedeutet habe. Die damaligen Andeu-

tungen, meine lieben Freunde, ich machte sie auch nicht ohne tiefergehenden Beweggrund, denn wer von diesen Kenntnis hat, der weiß, welche Untiefen menschlichen Wesens man mit diesen Dingen eigentlich berührt. Aber es hat vieles gezeigt, wie wenig im Grunde genommen heute schon der Wille zum Verständnis solcher Dinge vorhanden ist. Der Wille zum Verständnis wird ja gewiß kommen, und es muß dafür gesorgt werden, daß er kommt. Es muß auf jedem Wege, der möglich erscheint, dafür gesorgt werden, daß dieser Wille kommt. Man muß, wenn man über diese Dinge spricht, manchmal den Schein hervorrufen, als ob man eine Art Kritik der Gegenwart nach der einen oder anderen Richtung geben wollte. Auch dasjenige, was ich gestern über die Konfiguration der Weltanschauungsbestrebungen innerhalb des Bürgertums seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, namentlich, aber im Grunde genommen schon seit langer Zeit vorgebracht habe, das kann ja auch, wenn man es trivial auffassen will, wie eine Kritik aufgefaßt werden, aber alles das, was hier vorgebracht wird, ist so nicht gemeint, ist nicht wie eine Kritik gemeint, sondern ist gesagt zur Charakteristik, ist dazu gesagt, daß man einsieht, welche Kräfte und Impulse gewaltet haben. Von einem gewissen Gesichtspunkt aus betrachtet haben ja diese Impulse notwendigerweise gewaltet. Man könnte auch beweisen, daß es notwendig war, daß das Bürgertum der zivilisierten Welt die Jahrzehnte von den 40er Jahren an bis zum Ende der 70er Jahre verschlafen hat. Man könnte diesen Schlaf als eine welthistorische Notwendigkeit dartun. Aber dessen ungeachtet müßte die Erkenntnis dieses Kulturschlafes dennoch in positiver Weise wirken, d.h. er müßte heute gewisse Erkenntnisse und Willensimpulse auslösen; sie sollten wirken gegen die Zukunft hin.

Zwei Mysterien -wie gesagt- ich kann diese Dinge nur innerhalb gewisser Grenzen besprechen- zwei Mysterien sind von ganz bestimmter Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit für den Zeitraum der

Bewußtseinsseele, in dem wir drinnen stehen seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts. Es ist das Mysterium des Todes. Dieses Mysterium des Todes, daß für die jetzige Zeit eben mit dem Mysterium des Bösen von einer gewissen Seite her zusammenhängt, das führt zunächst zum Aufwerfen der bedeutungsvollen Frage: wie steht es überhaupt mit dem Tode in Bezug auf die menschliche Entwicklung.

Ja, meine lieben Freunde, ich habe erst neulich wiederholt: das, was sich gegenwärtig Wissenschaft nennt, macht es sich bequem in solchen Dingen. Tod ist Aufhören eines Lebens für die meisten Wissenschaftler. Von diesem Punkt aus ist der Tod anzuschauen bei der Pflanze, beim Tier, beim Menschen. Geisteswissenschaft hat es nicht so bequem, alles über einen Leisten zu schlagen. Denn sonst könnte man den Tod auch auffassen als das Ende einer Taschenuhr. Der Tod für den Menschen ist eben etwas ganz anderes, als der Tod sogenannter anderer Wesen. Kennen lernen kann man nur dasjenige, was das Phänomen des Todes ist, wenn man es gewissermaßen auffasst auf dem Hintergrunde jener Kräfte, die im Weltall tätig sind und die über den Menschen -indem sie auch den Menschen ergreifen- den physischen Tod bringen. Es walten im Weltenall gewisse Kräfte, wären sie nicht vorhanden, so könnte der Mensch nicht sterben. Diese Kräfte walten im Weltenall und der Mensch gehört zum Weltenall, sie durchdringen auch den Menschen. Und indem sie im Menschen tätig sind, bringen sie ihm den Tod. Nun muß man sich fragen: diese Kräfte die im Weltenall tätig sind, was bewirken sie außerdem, daß sie dem Menschen den Tod bringen? Es wäre falsch, wenn man denken würde, diese Kräfte, die dem Menschen den Tod bringen, sie seien im Weltenall dazu da, daß sie dem Menschen den Tod bringen. Das ist aber nicht der Fall. Gewissermaßen ist das, daß diese Kräfte dem Menschen den Tod bringen, nur eine Nebenwirkung. Nicht wahr, es wird keinem Menschen einfallen, zu sagen, die Aufgabe der Lokomotive bestehe

darinnen, nach und nach die Schienen kaput zu machen, trotzdem tut die Lokomotive das. Sie kann gar nicht anders, als die Schienen kaput machen. Ihre Aufgabe aber ist etwas anderes. Ebenso wenig denkt der etwas Richtiges, der etwa sagen würde, die Kräfte im Weltenall, die den Menschen den Tod bringen, seien dazu da, um den Menschen den Tod zu bringen. Daß sie den Tod bringen ist nur eine Nebenerscheinung. Sie bewirken das neben ihrer eigentlichen Aufgabe. Welches aber ist die eigentliche Aufgabe dieser Kräfte? Diese Aufgabe ist gerade die, meine lieben Freunde, den Menschen zu begaben mit der vollen Fähigkeit der Bewußtseinsseele. Sie sehen, wie innig zusammenhängt, das Mysterium des Todes mit der Entwicklung des 5. Zeitraumes, wie bedeutsam es ist, daß in diesem 5. Zeitraum das Mysterium des Todes enthüllt würde, denn es sind die Kräfte, die in ihrer Nebenwirkung den Menschen den Tod bringen, die eigentlich dazu bestimmt sind, den Menschen einzu-pflanzen, einzupflanzen in seinem Werdegang gerade die Fähigkeit der Bewußtseinsseele. Das, meine lieben Freunde, führt Sie nicht nur zur Erfassung des Todesmysteriums, sondern sie führt auch dahin, in wichtigen Dingen exakt zu denken. Das heutige Denken ist ja in vieler Beziehung- entschuldigen Sie den harten Ausdruck- einfach schlampig. Das heutige Denken, insbesondere in der heutigen Wissenschaft ist fast durchaus so, wie wenn man sagen würde, die Lokomotive hat die Aufgabe, die Schienen kaput zu machen. Denn dasjenige, was in der heutigen Wissenschaft gesagt wird, über das eine oder andere, das ist von dieser Qualität, mit der man eben nicht auskommen wird, wenn man einen der Menschheit heilsamen Zustand für die Zukunft herbeiführen will. Und der kann ja im Zeitalter der Bewußtseinsseele nur im Bewußtsein herbeigeführt werden. Man muß es immer wieder betonen, daß dies eine tiefe Zeitwahrheit ist. Man hört es ja immer und immer wieder, daß da und dort Leute auftauchen, welche aus einer scheinbaren, tiefbegründeten Weisheit heraus, die einen oder anderen sozialwirtschaftlichen Vorschläge machen, immer aus dem Bewußtsein heraus, daß man heute noch soziale-wirtschaftliche Vorschläge machen kann, ohne die Zuhilfenahme

der Geisteswissenschaft Nur derjenige denkt heute zeitgemäß, der da weiß, daß alles, was da versucht wird zu sagen über irgend eine soziale Konfiguration der Menschheit gegen die Zukunft hin, was versucht wird zu sagen, ohne die Grundlage der Geisteswissenschaft, Quacksalberei ist. Nur der, der dieses voll erfaßt, der denkt zeitgemäß, meine lieben Freunde. Wir noch hört auf allerlei Professorenweisheit aus der Sozialökonomie, die heute auf dem Boden einer geistlosen Wissenschaft steht, der verschläft seine Zeit.

Diese Kräfte, von denen man sprechen muß als von den Kräften des Todes, sie haben das menschliche Lebewesen schon früher erfaßt. Wie, das können Sie aus meiner Geheimwissenschaft entnehmen. In das seelische Wesen haben sie sich dann erst hineingefunden. Der Mensch muß aufnehmen für den Rest der Erdenentwicklung diese Kräfte des Todes und sie werden im Verlauf des gegenwärtigen Zeitraumes so wirken in ihm, daß er zum vollen Ausdruck, zur vollen Offenbarung in sich bringt die Fähigkeit der Bewußtseinsseele.

Indem ich so gefragt und gesprochen habe über das Mysterium des Todes, d.h. über die Kräfte, die im Weltenall wirksam sind, als dem Menschen den Tod bringende Kräfte, kann ich auch in einer gleichen methodischen Weise hinweisen auf die Kräfte des Bösen. Auch die Kräfte des Bösen, sie sind solche nicht, von denen man sagen kann: Sie bewirken innerhalb der menschlichen Ordnung die bösen Handlungen. Das ist wiederum nur eine nebensächliche Wirkung. Wenn es nicht die Kräfte des Todes im Weltenall gäbe, so würde der Mensch die Bewußtseinsseele nicht entwickeln können. Er würde nicht entgegennehmen können in seiner weiteren Entwicklung, so wie er sie entgegennehmen soll, die Kräfte des Geist-Selbst, des Lebensgeistes und des Geistesmenschen. Der Mensch muß durch die Bewußtseinsseele

gehen, wenn er in seiner Art aufnehmen will die Kräfte des Geistselbst, des Lebensgeistes, des Geistessmenschen. Dazu muß er die Kräfte des Todes im Laufe des 5. Zeitraumes, also bis in die Mitte des 3. Jahrtausend hinein, vollständig in seinem Wesen verbinden. Das kann er. Aber er kann nicht, meine lieben Freunde, in der gleichen Weise die Kräfte des Bösen mit seinem eigenen Wesen verbinden, nicht in der gleichen Weise. Die Kräfte des Bösen sind im Weltenall, im Kosmos so geartet, daß der Mensch sie in seiner Entwicklung erst in der Jupiterperiode so aufnehmen kann, wie er jetzt die Kräfte des Todes aufnehmen kann. Man kann also sagen: mit einer geringen Intensität, bloß einen Teil seines Wesens ergreifend wirken die Kräfte des Bösen auf den Menschen. Will man eindringen in die Kräfte des Bösen, dann darf man nicht auf die äußeren Folgen dieser Kräfte sehen, sondern dann, meine lieben Freunde, muß man das Wesen des Bösen da aufnehmen, wo es in seiner eigenen Wesenheit vorhanden ist, wo es so wirkt, wie es wirken muß, weil die Kräfte, die als das Böse im Weltenall figurieren, auch in den Menschen hereinspielen. Und da beginnt eben das, was man nur mit einer tiefen Bewegung sagen kann, wenn man die Voraussetzung zugleich erhebt, daß diese Dinge wirklich mit allertiefstem Ernste aufgenommen werden. Wenn man das Böse im Menschen suchen will, so muß man es suchen nicht in den bösen Handlungen, die innerhalb der menschlichen Gesellschaft vollzogen werden, sondern man muß es suchen in den bösen Neigungen, in den Neigungen zum Bösen. Man muß zunächst abstrahieren, ganz abgesehen von den Folgen dieser Neigungen, die bei dem einen Menschen mehr oder weniger eintreten, man muß den Blick hinrichten auf die bösen Neigungen. Und dann kann man fragen: bei solchen Menschen wirken die bösen Neigungen innerhalb der 5. Epoche, in der wir darinnen stehen, jene Neigungen, die, wenn sie in ihrer Nebenwirkung zum Ausdruck kommen - eben in den bösen Handlungen so anschaulich zum Ausdruck kommen - bei welchen Menschen wirken die bösen Neigungen? Ja, meine lieben Freunde, die Antwort darauf bekommt

man, wenn man versucht über die sogenannte Schwelle des Hüters zu gehen, um das menschliche Wesen wirklich kennen zu lernen. Da ergibt sich die Antwort auf die Frage und die lautet: bei allen Menschen liegen im Unterbewußtsein seit dem Beginne der 5. Periode die bösen Neigungen, die Neigungen zum Bösen. Ja, gerade darinnen, meine lieben Freunde, besteht das Eintreten des Menschen in die 5. in die neuzeitliche Kulturepoche, daß er in sich aufnimmt die Neigungen zum Bösen. Radikal, aber sehr richtig gesprochen kann folgendes zum Ausdruck gebracht werden: derjenige, der die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, der macht folgende Erfahrung: Es gibt kein Verbrechen meine lieben Freunde, in der Welt, zu dem nicht jeder Mensch in seinem Unterbewußtsein, insofern er Angehöriger der 5. Periode ist, die Neigung hat, ob in dem einen oder andern Fall die Neigung zu einer Handlung äußerlich führt, das hängt von ganz anderen Verhältnissen ab, als von dieser Neigung. Sie sehen, meine lieben Freunde, bequeme Wahrheiten hat man nicht zu sagen, wenn man heute eben ungeschminkt der Menschheit die Wahrheit zu sagen hat und muß. Umsomehr taucht dann die Frage, auf, ja, was wollen diese Kräfte, die im Menschen die bösen Neigungen bewirken, was wollen diese Kräfte eigentlich im Weltenall? Was wollen diese Kräfte, indem sie in die menschliche Wesenheit hineinfließen? Sie sind wahrhaftig im Weltenall nicht dazu da, diese Kräfte, ^{und} böse Neigungen und Handlungen in der menschlichen Gesellschaft herbeizuführen. Sie führen sie aus solchen Gründen herbei, die wir noch besprechen wollen. Sie sind ebenso wenig, wie die Kräfte des Todes da sind den Menschen nur sterben zu lassen, sie sind im Weltenall nicht vorhanden, diese Kräfte des Bösen, um den Menschen zu verbrecherischen Handlungen zu führen, sondern sie sind im Weltenall dazu vorhanden um, wenn der Mensch aufgerufen wird zur Bewußtseinsseele, in ihm die Neigung

hervorzurufen, das geistige Leben so zu empfangen, wie wir es schon das vorige Mal charakterisiert haben. Im Weltenall walten diese Kräfte des Bösen. Der Mensch muß sie aufnehmen. Indem er sie aufnimmt, pflanzt er in sich den Keim, das spirituelle Leben überhaupt mit der Bewußtseinsseele zu erleben. Sie sind also wahrhaftig nicht dazu da, diese Kräfte, die durch die menschliche soziale Ordnung verkehrt werden, sie sind wahrhaftig nicht dazu da, um böse Handlungen hervorzurufen, sondern sie sind gerade dazu da, damit der Mensch auf der Stufe der Bewußtseinsseele zum geistigen Leben durchbrechen kann. Würde der Mensch nicht aufnehmen jene Neigungen zum Bösen, von denen ich gesprochen habe, so würde der Mensch nicht dazu kommen, aus seiner Bewußtseinsseele heraus den Impuls zu haben, den Geist, der befruchtet muß alles übrige kulturelle Leben von jetzt ab, wenn es nicht tot sein will, den Geist aus dem Weltenall entgegenzunehmen. Und wir tun es am besten, meine lieben Freunde, wenn wir zunächst einmal hinsehen auf dasjenige, was werden soll aus denjenigen Kräften, die uns in ihrer Karikatur entgentreten in den bösen Handlungen der Menschen, wenn wir uns fragen, was unter den Einfluß dieser Kräfte, die zu gleicher Zeit die Kräfte für die bösen Neigungen sind, in der Entwicklung entstehen sollen.

Sehen Sie, meine lieben Freunde,, wenn man von diesen Dingen spricht, dann muß man sehr, sehr nahe an den Nerv der Menschheitsentwicklung herangehen. Alle diese Dinge hängen ja zur gleichen Zeit zusammen mit den Verhängnissen, die in der Gegenwart die Menschheit getroffen haben und noch treffen werden, die sind ja nur ein Wetterleuchten, das heute oftmals das Gegenteil von dem zeigt, das Gegenteil von dem, was da

kommen soll. Nicht zu Pessimismus ist aus allen diesen Dingen ein Anlaß, wohl aber zum tatkräftigen Impuls, zum Aufwachen ist ein Anlaß vorhanden. Alle diese Dinge werden nicht gesagt, um Pessimismus zu erzeugen, sondern um Aufwachen zu bewirken. Wenn wir von einer konkreten Erscheinung ausgehen, dann kommen wir vielleicht am besten zum Ziel. Sehen Sie, ich habe schon gestern gesagt: ein wesentlicher Impuls in der Entwicklung der Menschheit im Zeitalter der Bewußtseinsseele muß das Wachsen des Interesses von Mensch zu Mensch in der geschilderten Weise sein. Das Interesse das der eine Mensch an dem anderen nimmt, das muß immer größer werden. Dieses Interesse muß wachsen für den Rest der Erdenentwicklung, und es muß namentlich -so kann man sagen- auf vier Gebieten wachsen.

Das erste Gebiet meine lieben Freunde, das ist, daß der Mensch, indem er sich gegen die Zukunft hin entwickelt, in einer immer anderen und anderen Weise seine Mitmenschen sehen wird. Heute ist der Mensch, trotzdem er schon mehr als ein Fünftel des Zeitalters der Bewußtseinsseele durchgemacht hat, noch wenig geneigt, seinen Mitmenschen zu sehen wie er ihn sehen lernen muß im Laufe dieses Zeitalters bis in das dritte Jahrtausend hinein. Die Menschen sehen heute heute einander noch so, daß sie über das Allerwichtigste hinwegsehen, daß sie eigentlich keinen Blick für den anderen Menschen haben. In dieser Beziehung haben die Menschen noch nicht viel ausgenützt, was herangezogen ist in den Seelen in den verschiedensten Inkarnationen durch die Kunst. An der Entwicklung der Kunst, meine lieben Freunde, kann ja viel gelernt werden und ich habe da und dort manche Andeutungen gemacht über dieses Lernen in der Kunst. Es ist ja nicht zu leugnen, wenn man einigermaßen Symptomathologie treibt, wie ich es gefordert habe,

gerade in diesen Vorträgen, man erkennen kann, daß das künstlerische Schaffen und Genießen fast auf allen Gebieten in einem Verfall ist. Und was alles versucht worden ist in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiete, muß jedem Empfinden klar und deutlich zeigen, daß das Künstlerische in einer Verfallperiode darinnen ist. Das Wichtigste, was von dem Künstlerischen sich weiter fortpflanzen soll in die Entwicklung der Menschheit hinein, das ist dasjenige, was die Menschen an Erziehung für gewisse Auffassungsweisen der Zukunft aus dem Künstlerischen haben können. Sehen Sie, alle Kunst hat etwas in sich natürlich, jeder Kunstzweig verästelt sich in der verschiedensten Weise und er hat dafür alle möglichen Nebenwirkungen - aber alle Kunst hat etwas in sich, das geeignet ist, zu tieferer Menschenerkenntnis zu kommen. Wer sich wirklich vertieft in die künstlerischen Formen, die z.B. die Malerei, die Plastik schaffen, oder in das Wesen der inneren Bewegung, die durch die Musik und Dichtung pulsieren, wer sich da hinein vertieft, wer Kunst wirklich innerlich erlebt, - das tun die Künstler oftmals selbst nicht in der heutigen Zeit - wer Kunst wirklich innerlich erlebt, in der heutigen Zeit, der durchdringt sich mit etwas, was ihn befähigt, den Menschen nach einer gewissen Richtung, nach der Richtung der Mensch-Bildnatur aufzufassen. Denn das wird es sein, was in diesem Zeitalter der Bewußtseinsseele über die Menschheit kommen muß: den Menschen bildhaft aufzufassen zu können. Sie haben schon die Elemente gehört zu diesem bildhaften Auffassen. Sieht man hin auf den Menschen, und sieht sein Haupt, so weist es einen zurück in die Vergangenheit. Wie der Traum aufgefaßt wird als eine Reminiszenz des äußeren sinnfälligen Lebens und dadurch eine Signatur erhält, so wird für den, der die Dinge der Wirklichkeit durchschaut, alles Äußere sinnfällige wiederum Bild eines Geistigen. Das geistige Urbild des Menschen müssen wir lernen zu durchschauen, seine Bildnatur.

Durchsichtig gewissermaßen wird gegen die Zukunft hin dem Menschen der Mensch werden. Wie das Haupt geformt ist, wie der Mensch geht, wird mit anderem Interesse geschaut werden. Denn man wird glauben, den Menschen nur dann seinem Ich nach kennen zu lernen, wenn man eine solche Auffassung seiner Bildnatur hat, wenn man mit dem Grundgefühl vor den Menschen hintreten kann, daß sich dasjenige, was die äußeren physischen Augen vom Menschen sehen, sich zu des Menschen wahrer geistig-übersinnlichen Wesenheit verhält, wie das Bild, das auf die Leinwand gemalt ist, zu der Wirklichkeit, die es abgibt. Dieses Grundgefühl muß sich ausbilden. Man muß dem Menschen nicht so entgentreten -das muß man lernen- daß man in ihm nur empfindet den Zusammenhang von Knochen, Muskeln, Blut usw., sondern man muß den Menschen empfinden lernen als das Bild seines ewigen, geistig-übersinnlichen Wesens. Da geht der Mensch an uns vorüber und wir würden nicht glauben, ihn zu erkennen, wenn dasjenige, was an uns vorübergeht, in uns nicht auferweckt den Hinblick auf das, was er als ewiger, geistig-übersinnlicher Mensch ist. So wird man den Menschen sehen. Und man wird den Menschen so sehen können, dem dasjenige, was man so an ihm sehen wird, wenn man die Formen und Bewegungen und alles, was damit zusammenhängt, als das Bild des Ewigen erfassen wird, meine lieben Freunde, wird einem mit innerer Wärme oder mit innerer Kälte nach und nach erfüllen. Man wird durch die Welt wandern, indem man die Menschen sehr intim kennen lernt. Der eine wird einen warm, der andere kalt machen. Am schlimmsten werden die Leute daran sein, die einem entweder warm noch kalt machen können. Man wird ein innerliches Erlebnis haben im Wärmeaether, der einen durchdringt im eigenen Aetherleib. Das wird der Reflex sein des gesteigerten Interesses, das von Mensch zu Mensch entwickelt werden muß.

Und ein zweites muß noch paradoxere Empfinden hervorrufen in dem Menschen der Gegenwart, der ganz und gar keine Neigungen hat, solche Dinge schon aufzunehmen. Aber vielleicht wird sich gerade aus dieser Antipathie die Sympathie für das Richtige stark entwickeln in gar nicht ferner Zeit. Ein zweites ist: die Menschen werden sich ganz anders verstehen. Vor allen Dingen werden die beiden Jahrtausende, die noch verfließen werden, bis zum Ende dieses 5.nachatlantischen Zeitraumes, uns die Entwicklung bringen zu jener Ich-Erkennnis noch eine besondere Fähigkeit am Menschen zu spüren, zu erfassen, indem wir ihm entgegentreten, nämlich seine Beziehung zu der 3.Hierarchie, seine Beziehung zu den Angeloi, Archangeloi, Archai. Und dies wird sich entwickeln dadurch, daß man immer mehr und mehr erkennen wird, wie die Menschheit in einer anderen Weise als das gegenwärtig der Fall ist, sich zur Sprache verhalten wird. Die Sprachentwicklung hat ihren Höhepunkt bereits überschritten. Die Sprache ist schon etwas Abstraktes in Wirklichkeit geworden. Und es geht gegenwärtig eine Welle tiefster Unwahrhaftigkeit über die ganze Erde hin, indem Ordnungen in der Menschheit angestrebt werden, die irgend etwas zu tun haben sollen mit den Sprachen der Völker. Denn die Menschen haben nicht mehr das Verhältnis zur Sprache, daß durch die Sprache man hindurchsieht auf den Menschen, auf das Wesen des Menschen.

Ich habe dasjenige, was so ein Absatz sein kann, um zum Verständnis dieser Sache zu kommen, bei verschiedenen Anlässen nahegeführt. Ich habe das auch neulich im öffentlichen Vortrag in Zürich wieder angeführt, weil es gut ist, diese Dinge heute schon vor ein öffentliches Publikum zu bringen. Aber hier habe

ich aufmerksam gemacht darauf, wie es überraschend ist, wenn man Aufsätze von Herman Grimm, der so ganz in deutsch-mitteleuropäischer Bildung im 19. Jahrhundert drinnen stand, wenn man von ihm Aufsätze über Geschichtsmethoden vergleicht mit Aufsätzen über Geschichtsmethoden von Woodrow Wilson. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß ich dieses Experiment sehr gewissenhaft durchgeführt habe und daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß man gewisse Sätze von Woodrow Wilson einfach herübernimmt und in Aufsätze von Herman Grimm hineinstellt, denn sie sind fast gleichlautend mit Sätzen in Aufsätzen von Herman Grimm. Und wiederum konnte man ganze Sätze über Geschichtsmethodologie von Herman Grimm hinübersetzen in dasjenige, was über Geschichtsmethodologie Woodrow Wilson geschrieben und dann drucken lassen hat. Und dennoch ist ein radikaler Unterschied zwischen beiden. Das merkt man, wenn man liest, nicht dem Inhalt nach, denn der Inhalt als solcher wörtlich genommen, wird immer weniger bedeutend sein für die Menschheit, insofern sie sich der Zukunft entgegenentwickelt. Bei Herman Grimm alles, selbst dasjenige, mit dem man nicht einverstanden sein kann, unmittelbar von ihm erkämpft, Satz für Satz, Stufe um Stufe; bei Wilson wie von seinem eigenen Dämon, von dem er in seinem eigenen Unterbewußtsein besessen ist, herauf eingegeben in sein Bewußtsein. Auf diesen Ursprung kommt es an, auf die Entstehung unmittelbar an der Oberfläche des Bewußtseins in dem einen Fall, und auf die Eingebung eines Dämons aus dem Unterbewußtsein herauf, in das Bewußtsein, dem anderen Fall. So daß man sagen muß: dasjenige, was von Wilsons Seite kommt, ist aus einer gewissen Besessenheit heraus. Diese Erkenntnis, ich führe sie als Beispiel an, um Ihnen zu zeigen, daß es heute nicht mehr ankommt auf das wörtliche Uebereinstimmen. Ich empfinde es immer mit ungeheurer Wehmut, wenn mir Freunde unserer Sache von diesem oder

jenem Pastor, oder diesem oder jenem Professor Dinge bringen und sagen: das klingt ja ganz anthroposophisch. Sehen Sie einmal nach, wie anthroposophisch das klingt. O, meine lieben Freunde, in dem Kulturzeitalter, in dem wir stehen, kann selbst ein Professor der politisiert an einer wichtigen Stelle Dinge schreiben, die wörtlich übereinstimmen mit demjenigen, was der Wirklichkeitserkenntnis der Zeit gemäß ist. Aber auf das Wörtliche kommt es nicht an, sondern darauf, in welcher Region der Menschenseele die Dinge entspringen. Durch die Sprache hindurch= schauen auf die Region, der die Dinge entsprechen. Alles das=jenige, was hier gesagt wird, meine lieben Freunde, wird nicht bloß gesagt, um bestimmte Sätze zu formulieren, sondern auf das "wie" kommt es an, daß es durchströmt wird von jener Kraft, die unmittelbar aus dem Geiste herausgenommen ist. Und wer ein wörtliches Ueberdinstimmen nimmt, ohne zu fühlen, wie die Dinge aus dem Geistquell heraus sind, und wie sie durchdrungen sind von diesem Geistquell, daß sie in den ganzen Zusammenhang der anthroposophischen Weltanschauung hineingestellt sind, wer auf dieses "wie" nicht achten kann, der verkennt dasjenige, was hier gemeint ist wenn er die wörtliche Angabe mit jeder beliebigen äußeren Weisheit irgendwie zusammenbringen will. Meine lieben Freunde, es ist ja nicht gerade bequem, auf solche Beispiele hinzuweisen, weil eben die menschlichen Neigungen nach dem Gegenteil gehen. Allein es ist schon einmal eine Verpflichtung, meine lieben Freunde, wo man im Ernste spricht, wo man durch das Sprechen nicht hervorrufen will eine Art Beruhigungsmittel, eine Art gutes Kulturschlafmittel, da ist es schon notwendig, daß man nicht zurückschreckt, auch solche Beispiele zu wählen, die heute vielen Menschen unangenehm sind. Denn die Menschen sollten heute auch sich anhören können, diejenigen, die im Ernste

sprechen, was es im Grunde genommen für die Welt bedeutet, wenn sie nicht darauf achten, daß die Welt das Schicksal treffen soll, daß ihre Ordnung hergerichtet wird von einem schwachsinnigen, amerikanischen Professor; bequem ist es ja heute nicht, über die Dinge der Wirklichkeit zu sprechen.

Durch die Sprache -sagte ich- durchsehen, das ist es, was über die Menschen kommen muß. Da werden sich die Menschen aneignen müssen, in der Sprache die Gebärde zu erfassen; und dieses Zeitalter wird nicht zu Ende gehen, das letztere wird nicht vorübergehen können, ohne daß die Menschen darauf kommen werden; nicht so den Menschen anzuhören wenn einer zum andern spricht, so wie Sie jetzt zuhören, sondern Sie werden in der Sprache den Ausdruck dargestellt finden für die Abhängigkeit des Menschen von der dritten Hierarchie, von den Angeloi, Archangeloi, Archai für dasjenige, durch das der Mensch ins Uebersinnlich-Geistige hineinragt.. Das wird dazu führen, daß durch die Sprache hindurch die Seele des Menschen gehört wird. Das gibt natürlich ein ganz anderes soziales Zusammenleben, wenn durch die Sprache hindurch die Seele des Menschen gehört wird. Und gerade viel muß von dem, was die Kräfte des Bösen sind, so umgewandelt werden, daß hingehorcht werden kann auf das, was der Mensch spricht und dann durch die Sprache seine Seele gehört wird. Dann wird den Menschen überkommen, wenn aus der Sprache die Seele gehört werden kann, ein eigentliches Farbengefühl. Und in diesem Farbengefühl der Sprache werden sich die Menschen international verstehen lernen. Der eine Laut wird ganz selbstverständlich dieselbe Empfindung hervorrufen, wie der Anblick der blauen Farbe oder einer blauen Fläche, der andere Laut wird hervorrufen dieselbe Empfindung wie der Anblick einer roten Farbe. Dasjenige, was man sonst nur als Wärme empfindet, wenn man den Menschen anschaut, wird gewissermaßen Farbe, wenn man den Menschen zuhört. Und man wird intim miterleben müssen dajenige, was auf den Flügeln der

Laute von Menschenmund zu Menschenohr tönt. Das kommt an die Menschheit heran. Das Dritte ist, daß die Menschen die Gefühlsäußerungen, die Gefühlskonfigurationen der anderen Menschen auch intim erleben werden in sich. Es wird viel durch das Sprechen dabei bewirkt werden. Aber nicht allein durch das Sprechen, sondern wenn ein Mensch dem anderen entgegentritt wird er in sich selbst erleben die Gefühlskonfiguration des anderen in seinem eigenen Atem. Das A t m e n meine lieben Freunde, wird sich gegen die Zukunft der Entwicklung in der Zeit, von der ich spreche, es wird sich richten nach dem Gefühlsleben des anderen Menschen, dem wir gegenüber treten. Der eine wird uns zu schnellerem, der andere zu langsamerem Atem veranlassen. Und wir werden fühlen, je nachdem wir schneller oder langsamer atmen, mit einem wie gearteten Menschen wir es zu tun haben. Denken Sie sich, wie sich die soziale Gemeinschaft zusammengliedern will, wie intim das menschliche Zusammenleben werden will. Diese Dinge werden allerdings noch länger dauern. Daß dieses Atmen sich eingliedern kann in die Menschenseelen, das wird über den ganzen 6. Zeitraum hinübergehen, noch in den 7. hinein. Im 7. Zeitraum wird ein Stückchen von dem erreicht werden, was das 4. ist.

Das 4. ist: Die Menschen werden, indem sie wollen einer Menschheitsgemeinschaft angehören, die Menschen werden - verzeihen Sie das harte Wort- verdauen müssen. Indem wir mit dem einen oder anderen Menschen das eine oder andere wollen, müssen oder wollen w o l l e n , werden wir ähnliche innere Erlebnisse haben, -heute erst primitiv, wenn wir die eine oder andere Speise essen, - die Menschen werden einander verdauen müssen auf dem Gebiete des Wollens. Die Menschen werden einander atmen müssen auf dem Gebiete des Fühlens. Die Menschen werden einander farbig empfinden müssen auf dem Gebiete des Hörens durch die Sprache des Verstehend. Die Menschen werden einander als Ich kennen lernen, indem sie sich lernen wirklich anschauen. Abber alle diese Kräfte werden inner-

lich-seelisch sein, meine lieben Freunde, denn dazu wird die Jupiter-Vulkan-und Venusperiode da sein. Andeutungen von alledem, seelisch, geistige Andeutungen fordert aber die Erdenentwicklung von den Menschen. Und die gegenwärtige Zeit mit ihrer merkwürdigen katastrophalen Entwicklung, die ist ein Sich-Streibender Menschheit gegen dasjenige, was mit solchen Dingen kommen soll, wie ich es besprochen habe. Die Menschheit bäumt sich auf gerade indem der hillige Grundsatz über die ganze Menschheit hingeschleudert wird: die Menschen sollen sich nach Nationen gruppieren. Das ist ein Aufbäumen was heute geschieht gegen den gottgewollten Gang der Menschheitsentwicklung. Das ist ein Sich-Zerren zum Gegenteil desjenige, was doch kommen muß. In diese Dinge muß man hineinschauen, wenn man eine Grundlage gewinnen will für das Mysterium des Bösen. Denn das Böse ist vielfach eine Nebenwirkung desjenigen, was in die Entwicklung der Menschheit hineingreifen muß. Eine Lokomotive, wenn sie fahren soll ziemlich weithin, wenn sie auf schlechte Schienen kommt, zerstört sie die Schienen und kommt selbst zunächst nicht weiter. Die Menschheit ist in einer Entwicklung zu solchen Zielen hin, wie ich es Ihnen geschildert habe. Und die Aufgabe des Bewußtseinszeitalters ist es, so etwas zu erkennen, daß die Menschheit bewußt solchen Zielen entgegenstreben muß. Allein es sind vorläufig recht schlechte Schienen gelegt, und es wird auch noch ziemlich lange dauern, bis bessere Schienen da sein werden, denn man schickt sich vielfach an, die schlechten Schienen durch keineswegs bessere zu ersetzen. Aber wie Sie sehen, meine lieben Freunde, Geisteswissenschaft geht auf ganz anderes als auf einen Pessimismus. Geisteswissenschaft geht dahin, für den Menschen wirklich erkennbar zu machen, auf welchem Entwicklungswege er eigentlich ist. Aber Geisteswissenschaft erfordert auch, daß man schon einmal gewisse heutige landläufige Neigungen wenigstens für gewisse Feieraugenblicke des Lebens ablegen kann. Das, so schwierig

es ist für den Menschen, diese Dinge abzulegen, daß jeder doch wiederum in den Trödel zurückfällt, das macht es außerordentlich schwierig heute, ohne Zurückhaltung von diesen Dingen zu reden. Denn man berührt da -und es liegt das in der Natur der Gegenwart - man berührt da lauter Dinge, mit Bezug auf welche die Menschheit sich heute in Abgründe stürzen will und man muß fortwährend zum Aufwachen gemahnen.

Ja, meine lieben Freunde, mancherlei kann eben nur innerhalb gewisser Grenzen besprochen werden. Das bedingt natürlich, daß manches unterlassen oder vielleicht vertagt wird, selbstverständlich. Es handelt sich wahrhaftig nicht darum, daß man heute immer und immer wieder das außerordentlich Billige wiederholt, die Leute seien nicht zugänglich. Es ist gar keine Frage, die wir uns stellen sollen, ob die Leute unzugänglich seien oder nicht zugänglich. Sondern ob wir das Nötige tun, um wirklich die entsprechenden Wahrheiten -wenn wir dazu Gelegenheit haben- an die Menschen heranzubringen. Und das nächste ist, meine lieben Freunde, daß wir uns über die Aufnahmefähigkeit der Menschheit gegenüber den Wahrheiten keinen Illusionen hingeben, daß wir uns wahrhaftig klar seien darüber, daß die Menschen gerade heute wenig aufnahmefähig sind für dasjenige, was ihnen am allernötigsten ist. Gerade so, wie Sie sich heute versteifen, die Welt so zu ordnen, wie sie gar nicht geordnet werden kann, wenn die Menschheit ihren entsprechenden, in unserem Zeitalter liegenden Impuls, Entwicklungsimpuls nachgeht. Man muß ja auf diesem Gebiet allerdings, meine lieben Freunde, die herbsten Erfahrungen machen, aber man macht sie und nimmt sie auf, nicht mit Grollen, sondern man nimmt sie so auf, daß man von ihnen lernt, wie man es für das eine oder das andere machen soll.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, ich werde auf diese Dinge noch genauer zu sprechen kommen. Es wäre z.B. außerordentlich

schön, wenn man nur in Europa einige Menschen gefunden hätte, die aus gewissen maurischen Impulsen heraus in Mitteleuropa erkannt hätten, welche Tragweite so etwas hat, wie dasjenige, was ich auch hier Ihnen entwickelt habe vor zwei Jahren in Bezug auf gewisse Geheimgesellschaften, die in der Welt existieren. Da aber traf man selbstverständlich nur taube Ohren, denn es gibt nichts Unfruchtbareres als die Stellung der Maurerei in Mitteleuropa in den letzten Jahrzehnten! Das zeigt sich daran, daß immer mehr und immer wieder betont wurde, daß man auf Widerstand stößt, wenn dasjenige, was anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft gibt, irgendwie amalgamisiert werden soll mit mitteleuropäischem Maurertum. Dagegen trat als Oberschwätzer auf, der allerlei törichtes Zeug zusammenschwätzte über Symbolik und dergleichen der sogenannte Nietzscheforscher Horneffer. Das wurde in weitesten Kreisen mit großem Interesse und Ernste aufgenommen. Der tiefe Grund von alledem, liegt allerdings darinnen, daß gewisse Anforderungen an die Menschen gestellt werden, wenn sie sich in anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft hineinflinden wollen, daß das nicht so leicht geht. Sehen Sie, es gibt heute Agitatoren für die Erneuerung des Geistes, die den Menschen begreiflich machen, sie brauchen sich nur, meinetwegen so hinlegen auf einen Divan und sich überlassen, dann wird das höhere Ich und der Gott und was ^{mit} Ich noch was alles im Menschen lebendig, und man braucht nicht so furchtbare Begriffe zu überwinden wie diese anthroposophisch-orientierte Geisteswissenschaft fordert. Man braucht nur auf sich selbst hinzuhorchen und sich selber gehen zu lassen, dann tritt dieses höhere mystische Ich herauf und man erfühlt und erfährt den Gott in sich selber. Meine lieben Freunde, ich habe Staatsmänner kennen gelernt, die allerdings lieber hören auf solche Gottesmänner, die ihnen empfehlen, das Ich auf bequemere Weise zu suchen als auf anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft zu hören. Ein Freund sagte jüngst, einer von diesen Gottesbringern, als

er noch sein Anhänger war, habe gesagt: ach, Sie glauben nicht, wie dumm ich bin! Er wollte damit sagen, daß man keine Gescheitheit brauche heutzutage, um den Menschen die Urquelle der Weisheit zu bringen, derselbe Mann findet ein breites Publikum oben und unten, überall, denn man hört solche Menschen lieber, die nicht in unbequemer Weise von allem Möglichen reden, wenn sie den Menschen zum Erfassen der Aufgabe der Bewußtseinsseele bringen wollen; die reden von einem vierfachen Entwicklungsgang, daß die Menschen einander erwärmen sollen, einander atmen sollen, einander ganz verdauen sollen! Und um zu vorzudringen zu so etwas ist nötig eine ganze Reihe von Büchern in sich aufzunehmen - eine höchst unbequeme Sache. Aber daß man es als eine unbequeme Sache empfindet, das ist eben zusammenhängend mit dem Impuls unserer katastrophalen Zeit. Aber auch das ruft nicht zu einem Pessimismus auf, sondern ruft auf zur Kraft, zum Umsetzen von Erkenntnis in Tat. Und das ist das, was nicht oft genug, gar nicht oft genug wiederholt werden kann. Ich überlasse es jedem, ein wenig nachzudenken. Es könnte sonst sein, daß die Leute sagen: ja, ja in Rußland hat das Bürgertum den Anschluß an das Bauerntum nicht gefunden, aber wir haben es gut, bei uns werden sich Bürger und Bauern zusamm tun, dann wird es schon gehen mit dem Sozialismus. Man bedenkt gar nicht, daß das natürlich zahlreiche Leute auch in Rußland gesagt haben und daß es gerade daran liegt, daß sie es gesagt haben.
